

ein küswantz darin gestegket, ein pfawenfeder in den ars und zwo pfawenfedren in beide naslöcher gestossen und gestegket haben. Ouch seit si, dz die Switzer rote krütz getragen und die selben krütz nach dem, und si dz wort²⁶² an den von Zurich bezeugent, wider abnament, und si alle an einem huffen zû einem böm leitend, solichs hab si alles gesechen.

Her Walther Meyer²⁶³, caplan zû Regensperg²⁶⁴, seit by sinem eyde, dz zû den ziten als die Switzer vor Regensperg lagent²⁶⁵, syent si in di kilchen ze Dielstorff²⁶⁶ gegangen und habint im einliff gesegender hostien enweggetragen. Si haben ouch¹ ein bilde unser lieben frowen uss der selben kilchen getragen, an dz veld und es daselbs zerslagen.

Item er seit ouch, dz si haben ein hültzin schrin, den allermenglich daselbs erlich und loblich nit ander wüste, dann dz genadenrich heilum darinn lege, usser der kilchen an dz feld getragen, uffgeprochen, daruss genomen alles, das so darinn wz, und in spottes wise ein stegenswell²⁶⁷ darinn geleit²⁶⁸ habent. Er seit ouch, dz er daselbs gesechen hab, das der Switzer pfaffen die armen lût als (fol. 9r) fast beroubett habent als die Switzer selb. Och so hab er gesechen und gehört, dz die Eytgnossen gemeinlich den vogt ze Regensperg²⁶⁹ libs und gütz fritent und sichertend und ze stund siner angesicht in mortlich toten und erslügent.

1) vom Schreiber verbessert aus: *such*.

262) Vermutlich im Sinne von „beim Wort“ bzw. „wörtlich“ (vgl. GRIMM 30, Sp. 1474).

263) Wohl identisch mit: MEYER, Zürich und Rom (wie Anm. 52) S. 512 und S. 527; Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich 2/1 (wie Anm. 52) S. 591; DÖRNER (wie Anm. 9) S. 337.

264) Regensberg (Gemeinde; Bezirk Dielsdorf, Kantons Zürich). Vgl. Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich 2 (wie Anm. 62) S. 120 ff.

265) Um den 10. Juni 1443. Vgl. Die sog. Klingenberger Chronik (wie Anm. 71) S. 320; Benedicht Tschachtlan, Berner Chronik (wie Anm. 68) S. 349 f.; Die Chronik des Hans Fründ (wie Anm. 26) S. 145; Gerold Edlibach's Chronik (wie Anm. 127) S. 39; Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum 11 (wie Anm. 26) S. 143.

266) Dielsdorf (Gemeinde; Hauptort des gleichnamigen Bezirks des Kantons Zürich). Vgl. Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich 2 (wie Anm. 62) S. 96 ff. (das Patronatsrecht gehörte dem Kloster St. Gallen).

267) Bleibt zu klären. Gemeint ist vermutlich eine hölzerne Treppenstufe bzw. Antrittsschwelle einer Treppe (?).

268) Perfekt von */legen/*. Vgl. Schweizerisches Idiotikon 3 (1895) Sp. 1173.

269) Hans Bosshart. Vgl. u. a.: Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum 11 (wie Anm. 26) S. 142; Die Chronik des Hans Fründ (wie Anm. 26) S. 145; Hans-Rudolf DÜTSCH, Die Zürcher Landvögte von 1402–1798, Ein Versuch zur Bestimmung ihrer sozialen Herkunft und zur Würdigung ihres Amtes im Rahmen des zürcherischen Stadtstaates (1994) S. 320.